

Dafür, dass wir heute das Fest der Taufe des Herrn feiern, ist recht viel vom Hl. Geist die Rede. Schon in der Lesung hören wir: „*Als die Güte und Menschenliebe Gottes, unseres Retters, erschien, hat er uns gerettet – durch das Bad der Wiedergeburt und der Erneuerung im Heiligen Geist. Ihn hat er in reichem Maß über uns ausgegossen durch Jesus Christus, unseren Herrn.*“ (Titus 3 + 4). Und im Evangelium hören wir noch einmal die Ankündigung des Johannes: „*Er wird euch mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen.*“ Und dann bei der Taufe: „*Während er betete, öffnete sich der Himmel und der Heilige Geist kam sichtbar in Gestalt einer Taube auf ihn herab*“ (Lukas 3) Jesus wird uns da als der geliebte Sohn, aber auch als der Geisterfüllte vorgestellt.

Was hier von Jesus gesagt wird, das erfahren wir bei jeder Taufe. Sie ist die Zusage:

Du bist Gottes geliebtes Kind. Du bist nicht nur ein Kind dieser Welt, Kind deiner Eltern, Kind einer biologischen Fusion, sondern Kind der Liebe Gottes, und mit der Taufe ist dir auch zugesagt, dass Gottes Geist in dir ist. Dieser zweite Teil wird bei der Taufe oft übersehen.

Die spätere Firmung ist dann die Erneuerung der **ganzen** Taufe: Sie ist die erneute Zusage. Du bist Gottes Kind, von Gott geliebt, **und** du hast Gottes Geist in dir: Lass dich von IHM leiten, lass dir von IHM deine Begabungen zum Wohl aller einsetzen, lass dich durch IHN in den Leib Christi einordnen

Die Firmung macht man etwas später im Leben in der Hoffnung, dass zu der Zusage Gottes etwas mehr an **Einwilligung** und **Antwort** zurückkommt. Aber in Wirklichkeit sind wir auch nach der Firmung nicht damit fertig, das, was uns da zugesagt wurde in der vollen Tiefe und Tragweite zu erfassen und in ausreichender Weise darauf mit dem ganzen Leben JA zu sagen. Ja sagen kann man schon, aber mit dem ganzen Leben, in jeder Lebenssituation, auch in extremis, das ist dann nicht selten eine andere Sache. Aber es wäre das Ziel.

Damit wir dieses Ziel anstreben können, müssen wir den **Weg** kennen. Man hat den Eindruck, dass es vielen geht wie dem Apostel Thomas, der sagt: „*Wir wissen nicht, wohin du gehst, wie sollen wir dann den Weg kennen?*“ Jesus gibt ihm und uns eine eindeutige Antwort: „***Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben***“ (Joh 14,6). Es fällt vielen Menschen, auch Christen, schwer, wirklich zu glauben, dass Jesus Christus der Weg ist. Es ist ja momentan in der Pandemie so und es scheint überhaupt ein Merkmal unserer Zeitepoche zu sein, dass jeder seine Meinung hat und dass man sich schwertut, einen vorgeschlagenen Weg anzunehmen und zu gehen. Was unseren Glauben anbelangt heißt das: Der Weg der Rettung jedes einzelnen und des Ganzen ist Jesus Christus. Wer das nicht glaubt, glaubt nicht an die Heilige Schrift, für die dieser Jesus Christus der von vielen Propheten angekündigte und der von Johannes verkündete Retter ist, der mit Feuer taufen wird.

Es ist keinem verwehrt, in der ganzen Welt oder im Weltall nach einem Retter zu suchen, oder in den größten Bibliotheken der Erde nach der rettenden Idee oder Lehre, aber alles Suchen wird schließlich – wenn überhaupt irgendwo – bei Jesus Christus landen, der der Weg, die Wahrheit und das Leben ist.

Und dieser Glaube ist keine Lehre, keine Wissenschaft, keine Theorie, sondern eine Freundschaft, eine nicht immer einfache Beziehung mit Trockenzeiten, ein Wagnis des Vertrauens (Frère Roger Schutz/Taizé), ein Gehen in Gewissheit, aber dann wieder im Zweifel.

Und wer Glaube so sieht, erfährt, wie gut es ist, wenn man nicht allein auf diesem Weg ist; wie gut es ist, Gemeinschaft – Kirche zu haben und mit ihr Ermutigung, Durchstehen von Krisen und Hindernissen, Getragen-Werden und Tragen. Und wie gut es ist, mit Gottes Geist fähig zu sein, Gutes zu tun, mehr als man für möglich hält, vor allem aber mehr als die Pflicht.

Getauft:

- Gottes geliebtes Kind, mit Geist erfüllt.
- Jesus Christus: der Weg. Es ist ein Weg der Freundschaft, oft wunderschön, manchmal schwierig.
- Das Ziel: Wirklich Mensch zu werden. Größeres zu schaffen als das, was sein muss, mehr als die Pflicht. Auch mehr als schöne Zweisamkeit oder Familienidylle.
- Das eigentliche Ziel: die ewige Herrlichkeit. Amen

Pfr. Arnold Faurle